



FAKTENBLATT „BERLINER HAUSBESUCHE“

(Stand: September 2023)

Ausgangslage

Mit den Berliner Hausbesuchen (BHB) erprobt das Land Berlin seit zwei Jahren erstmals ein „berlinspezifisches“ Angebot Präventiver Hausbesuche. Mit diesem Angebot bieten qualifizierte Fachkräfte Senioren und Seniorinnen Informations- und Vermittlungsgespräche zu Themen rund um das Leben im Alter an. Die Fachkräfte der BHB werden Lotsen und Lotsinnen genannt.

Ziel ist es ältere Menschen auf vorhandene Angebote für die Unterstützung eines selbstbestimmten Lebens im Alter aufmerksam zu machen und sie zu ergänzen.

Die Konzeption: Grundlagen der Berliner Hausbesuche

Das Angebot der Berliner Hausbesuche basiert auf der „Berlinspezifischen Konzeption Präventiver Hausbesuche“. Die Konzeption wurde im Jahr 2020 unter breiter Beteiligung von Experten und Expertinnen sowie diverser Interessensvertretungen erstellt. Die Konzeption sieht folgende Grundlagen für die BHB vor:

- Die BHB sind ein informierendes Angebot, das eine Lotsenfunktion in der breiten Angebotslandschaft Berlins einnimmt.
- Die BHB unterstützen die vorhandenen Angebote in den Bezirken, indem sie die Zielgruppe bedarfsgerecht an diese Angebote vermitteln.
- Die BHB richten sich an alle älteren Berliner und Berlinerinnen ab 70 Jahren.
- Die BHB sprechen die Zielgruppe älterer Menschen über direkte Anschreiben und über Öffentlichkeitsarbeit an. Jeder Interessierte und jede Interessierte kann ein Gespräch vereinbaren.
- Die Gespräche finden in der Regel in der Häuslichkeit der Senioren und Seniorinnen statt. Auf Wunsch können sie aber auch an einem anderen Ort oder telefonisch stattfinden.
- Die Lotsen und Lotsinnen richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der älteren Menschen. Sie informieren über ein breites Spektrum relevanter Themen des Lebens im Alter. Dabei beraten sie nicht selbst, sondern verweisen und vermitteln bei Bedarf an vorhandene Beratungsangebote.
- Die Lotsen und Lotsinnen haben einschlägige berufliche Qualifikationen im Sozial- oder Gesundheitsbereich. Sie werden



- außerdem zu Beginn ihrer Tätigkeit für die BHB geschult.
- Die BHB suchen die Zusammenarbeit mit Akteuren in den Bezirken und betreiben Netzwerk- und Vernetzungsarbeit.
 - Die BHB werden kooperativ durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (SenWGP), die Altenhilfe- und Geriatriekoordinationen (AGK) und die Seniorengesundheitskoordination (QPK) der Bezirke sowie dem Malteser Hilfsdienst e.V. als beauftragter Dienstleister umgesetzt und gesteuert.

Rückblick: Die Modellphasen der Berliner Hausbesuche

Die BHB werden seit April 2021 als Modellprojekt erprobt. Zuvor wurde in einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren der Malteser Hilfsdienst mit der Umsetzung beauftragt. Mit Beginn des Projekts wurde „Berliner Hausbesuche“ (BHB) als offizieller Angebotsname etabliert. Die Umsetzung der ersten Modellphase bis Juli 2022 erfolgte zunächst in zwei Modellregionen in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und Lichtenberg. Die Auswahl der Modellregionen oblag den Bezirken. Sie orientierten sich dabei an statistischen Daten, der Raum- und Sozialstruktur sowie dem

vorhandenen Angebots- und Akteursnetzwerk in den Bezirken. So wurden Regionen mit einem möglichst hohen Bedarf für ein aufsuchendes Informationsangebot wie die BHB ausgewählt. Für jede Modellregion wurden zwei Lotsen beziehungsweise Lotsinnen eingestellt.

Im Anschluss an die erste Modellphase wurde das Projekt in einer zweiten Modellphase um fünf Bezirksregionen auf insgesamt sieben Modellregionen in sieben Bezirken erweitert. Auch die hinzugekommenen Modellregionen wurden mit jeweils zwei Lotsen beziehungsweise Lotsinnen besetzt. Zudem wurde eine Projektleitung eingestellt.

Die beiden Modellphasen wurden durch eine wissenschaftliche Begleitung evaluiert. Nachfolgend sind die Evaluationsergebnisse zur Projektetablierung der BHB, zur Inanspruchnahme und zur Bewertung des Angebots durch die Nutzer und Nutzerinnen zusammengefasst.

Inanspruchnahme

- In den beiden Modellphasen führten die Lotsen und Lotsinnen über 1.000 Informationsgespräche durch. Gut drei Viertel der Nutzer und Nutzerinnen waren Frauen. Es nahmen auch Personen das Angebot in Anspruch, die sich



weder als Frau noch als Mann identifizierten.

- Mit zunehmender Projektdauer etablieren sich die BHB in den Modellregionen und die Inanspruchnahme steigt.
- Knapp die Hälfte der Gespräche findet als Besuch in der Häuslichkeit statt. Jeweils circa ein Viertel der Nutzer und Nutzerinnen nahm die Möglichkeit in Anspruch, das Gespräch an einem anderen Ort oder als Telefonat zu führen.
- Ein Fünftel der Nutzer und Nutzerinnen nimmt Folgekontakte in Anspruch.
- Die Berliner Hausbesuche erreichen eine breite Altersspanne. Der Großteil der Nutzer und Nutzerinnen ist dabei zwischen 70 und 90 Jahren alt. Das Durchschnittsalter liegt bei 78,1 Jahren. Drei Viertel leben allein. Neun Prozent der Besuchten hatten einen Migrationshintergrund.



Bewertung der BHB durch die Nutzer und Nutzerinnen

- Knapp 90 Prozent der befragten Nutzer und Nutzerinnen bewerteten ihr Informationsgespräch als (sehr) nützlich. Die vermittelten Informationen seien bedarfsgerecht und interessant gewesen. Viele berichteten, von den diversen Angeboten und Leistungen, auf die sie durch die BHB aufmerksam gemacht wurden, zuvor nichts gewusst zu haben.
- Der Großteil der Nutzer und Nutzerinnen bewahrt die Informationsmaterialien auf, die ihnen die Lotsen und Lotsinnen während des Gesprächs aushändigen. Sie enthielten viele wertvolle Kontakte, um aktuelle und zukünftige Bedarfe adressieren zu können.
- Die Nutzer und Nutzerinnen fühlen sich in den Gesprächssituationen wohl. Die Lotsen und Lotsinnen wurden als gut informierte und einfühlsame Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen wahrgenommen.
- Die BHB motivieren und ermutigen viele Nutzer und Nutzerinnen dazu, ein Angebot in Anspruch zu nehmen. Drei Viertel der Befragten wollten nach ihrem Gespräch ein Angebot kontaktieren. Ein kleiner Teil wollte sich durch die Lotsen und Lotsinnen vermitteln lassen. Insgesamt legen die Senioren und Seniorinnen aber viel Wert auf Selbstbestimmtheit, und wollen die Angebote in der Regel selbst kontaktieren.
- Am meisten interessierten sich die Nutzer und Nutzerinnen für



- Angebote zu Freizeit, Bildung und Kultur sowie Wohnen, Haushaltshilfen und Alltagshilfen.
- Auch Experten und Expertinnen aus Wissenschaft und Praxis sehen einen großen Nutzen in den BHB. Sie schlossen die Lücke zwischen Bedarf und Angebot und trügen dazu bei Menschen zu erreichen, die sonst nicht erreicht werden.



Inhalte der Gespräche

- Gut drei Viertel der Nutzer und Nutzerinnen haben konkrete Fragen oder Anliegen, die sie zum Anlass nehmen, um ein Informationsgespräch zu vereinbaren. Der Rest kontaktiert die BHB aufgrund eines allgemeinen Interesses an dem Angebot.
- Die wichtigsten Themenbereiche in den Gesprächen sind Gesundheitsthemen, Fragen zum Wohnen im Alter sowie Möglichkeiten der sozialen Teilhabe und Freizeitgestaltung.



Zugangswege

- Ein Drittel der Nutzer und Nutzerinnen kontaktierte die BHB als Reaktion auf das Anschreiben. Knapp die Hälfte konnte über Öffentlichkeitsarbeit gewonnen werden. Der Rest wurde über Mundpropaganda auf das Angebot aufmerksam.

- In den Modellphasen wurden verschiedene Anschreibenmodi erprobt, bei denen unterschiedliche Geburtsjahrgänge kontaktiert wurden. In der zweiten Modellphase einigten sich die umsetzenden Akteure auf ein zwischen den Prognoseräumen eines Bezirks rotierendes System. In diesem System werden pro Prognoseraum die Altersgruppen 70, 75 und 79 Jahre sowie ein Jahrgang über 80 Jahre angeschrieben.
- Die BHB betrieben intensive Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehörte eine groß angelegte Plakat- und Flyerkampagne, Pressearbeit und Medienauftritte in Funk und Fernsehen. Auch die Lotsen und Lotsinnen bewarben das Angebot in ihren Modellregionen auf Veranstaltungen und zeigten mit Infoständen Präsenz im Quartier.



Kooperationen und Netzwerkpartner und Netzwerkpartnerinnen

- Die Lotsen und Lotsinnen betrieben in ihren Modellregionen intensive Netzwerkarbeit. Sie stellten sich proaktiv bei den Akteuren und Angeboten in den Bezirken vor, etablierten regelmäßige Austauschformate



- und organisierten gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen.
- Neben dem bilateralen Kontakt mit Akteuren vor Ort engagierten die Lotsen und Lotsinnen sich auch in bezirklichen Austauschgremien.
 - Die Zusammenarbeit mit den AGK und QPK hat sich für die Netzwerkarbeit sehr bewährt. Sie fungieren als wichtige Türöffner und Schnittstelle in die Bezirke.
 - Wichtige Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen sind unter anderem Pflegestützpunkte, die Kontaktstellen PflegeEngagement, Seniorenvertretungen, der Sozialpsychiatrische Dienst, das Quartiersmanagement und Stadtteilkoordinationen, Stadtteilzentren, Religionsgemeinschaften, Migrantenorganisationen, Angebote der interkulturellen Öffnung, LSBTQI*-Angebote, Nachbarschaftstreffe, Seniorenclubs, Freizeitstätten, die Polizei, Bibliotheken, Mobilitätshilfedienste und Besuchsdienste

- der bezirklichen Ansprechpersonen sowie des Dienstleisters begleitet.
- Darüber hinaus gab es regelmäßige bilaterale Austauschformate zwischen den umsetzenden Akteuren.
 - Dieses Organisationsmodell hat sich bewährt. Die Zusammenarbeit wurde von allen Beteiligten als konstruktiv, kollegial und zielorientiert beschrieben.



Zusammenarbeit der umsetzenden Akteure

- Die Modellphasen wurden von einem Steuerungsgremium unter Beteiligung der Senatsverwaltung,



Kontakt

Judith Demuth
Projektleitung Berliner
Hausbesuche
Tel. 030 348 003 - 255
[E-Mail an die Projektleitung der
Berliner Hausbesuche](mailto:Berliner.hausbesuche@malteser.org)
(Berliner.hausbesuche@malteser
.org)

Stefanie Emmert-Olschar
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege
Abteilung Pflege, II A 1
Tel. 030 90281163
[E-Mail an die Senatsverwaltung](mailto:Stefanie.Emmert-Olschar@SenWGPG.Berlin.de)
(Stefanie.Emmert-
Olschar@SenWGPG.Berlin.de)